

liebe Redaktion,



immer mehr Deutsche nehmen Ratenkredite in Anspruch – auch, um sich einen gewissen Luxus zu ermöglichen, eine Reise zum Beispiel. Dies zeigen

die Ergebnisse einer aktuell von uns beauftragten YouGov-Umfrage. Demnach hält es jeder zweite Deutsche (48 Prozent) für akzeptabel, für die Erfüllung eines Wunsches einen Kredit aufzunehmen. Von den 18- bis 24-Jährigen sind sogar rund 65 Prozent dieser Meinung. Im aktuellen Postbank Mediendienst geben wir Verbrauchern Tipps für den verantwortungsvollen Umgang mit dem Thema Ratenkredit. Wie riskant es dagegen ist, privat Geld zu verleihen, machen die Ergebnisse unserer Umfrage ebenfalls deutlich. Wir freuen uns, wenn Sie die Inhalte an Ihre Leser weitergeben.

Mit besten Grüßen

Iris Laduch

Iris Laduch

Bei privaten Krediten hört die Freundschaft auf

Laut einer aktuellen Postbank Umfrage hat gut jeder dritte Deutsche (37 Prozent) schon einmal privat 1.000 Euro und mehr verliehen. Aber fast jeder Zweite (42 Prozent) machte mit diesem Freundschaftsdienst schlechte Erfahrungen. Wer ihn dennoch wagt, sollte einige Dinge beherzigen.

Bei Geld hört die Freundschaft auf, sagt ein altbekanntes Sprichwort. Trotzdem sind viele Deutsche hilfsbereit, wenn ein nahestehender Mensch um finanzielle Hilfe bittet: Laut einer aktuellen YouGov-Umfrage im Auftrag der Postbank haben 37 Prozent der Bundesbürgerinnen und -bürger privat schon einmal Beträge von 1.000 Euro und mehr verliehen. Am häufigsten wurde mit 21 Prozent innerhalb der Familie mit Geld ausgeholfen, 13 Prozent haben einem Freund Geld geliehen. Lediglich zwei Prozent der Befragten gewährten einem Fremden über ein Internetportal ein Darlehen. Für fast jeden zweiten Kreditgeber endete der vermeintliche Freundschaftsdienst allerdings im Streit. Jeder Fünfte (20 Prozent) erhielt sein Geld nur mit Mühe wieder zurück, zwölf Prozent bekamen nur einen Teil wieder. Jeder Zehnte (zehn Prozent) hat sein Geld nie wiedergesehen.

Es steht viel auf dem Spiel

Das ist umso ärgerlicher, weil es um immer höhere Summen geht. Während vor zehn Jahren nur jeder Vierte (26 Prozent) angab, einen Betrag von 5.000 Euro und mehr verleihen zu haben, verborgt heute schon knapp jeder Dritte (31 Prozent) diese Summe. Auch die Zahl der Befragten, die einen Betrag zwischen 10.000 und 50.000 Euro verliehen haben, ist im Vergleich zu vor zehn Jahren deutlich gestiegen. Die Gründe dafür sind vielschichtig. „Oft bitten uns Freunde erst dann um Geld, wenn die Banken längst abwinken. Das erklärt, warum der Zahlungsausfall so groß ist“, erläutert Psychotherapeut und Buchautor Wolfgang Krüger. „Gleichzeitig sinkt die Zahlungsmoral, da die soziale Verbundenheit in unserer Gesellschaft abnimmt. Noch vor Jahrzehnten waren es Ehrenschnulden, wenn man

sich von Freunden Geld geborgt hat. Geld und Scham waren eng miteinander verbunden, das hat sich heute geändert.“

Notfalls Geld verschenken

„Während es in freundschaftlichen und familiären Beziehungen um Emotionen und Großzügigkeit geht, verlangen Geldgeschäfte hingegen einen kühlen Kopf und klare Regeln. Das passt meist nicht gut zusammen“, sagt Iris Laduch von der Postbank. Wer sich dennoch dazu entscheidet, einen privaten Kredit zu gewähren, sollte sich nicht zieren, sämtliche Modalitäten in einem Vertrag festzuschreiben. „Im Zweifel sollte man besser nur so viel Geld verleihen, wie man zur Not auch verschenken würde“, rät die Postbank Expertin.



Foto: 1648 Postbank / © Etdzbarzhwsky

Wer größere Summen Geld verleiht, sollte sich nicht mit einem Handschlag begnügen, sondern die Konditionen in einem Vertrag festschreiben

Goldene Regeln für Ratenkredite

Das neue Auto, die Traumküche oder der Ersatz für die kaputte Waschmaschine – laut einer aktuellen Postbank Umfrage nutzen immer mehr Deutsche einen Ratenkredit, um Ausgaben zu finanzieren. Ihr Anteil stieg von knapp 21 Prozent im Jahr 2014 auf heute 33 Prozent. Damit es mit der Finanzierung klappt, sollten sie folgende Tipps beherzigen:

✓ Finanzielle Situation genau prüfen

Wie viel Kredit kann ich mir leisten? Vor der Entscheidung für ein Darlehen steht der Kassensturz: Sämtliche Fix- und Lebenshaltungskosten eines Monats werden den Einnahmen gegenübergestellt. Die Differenz ergibt den möglichen Betrag für eine monatliche Kreditrate. Dieser sollte jedoch nicht voll ausgeschöpft werden. In die Berechnung sollte immer auch ein finanzieller Puffer für unvorhergesehene Anschaffungen oder Einkommensausfälle einfließen.

✓ Gesamtkosten berücksichtigen

Wer Kreditangebote vergleichen will, sollte dazu nicht nur den Sollzinssatz heranziehen. Aussagekräftiger ist der sogenannte effektive Jahreszins. Er beschreibt die jährlichen Gesamtkosten des Darlehens und umfasst neben dem Sollzins unter anderem auch die Höhe des Kredits, die Dauer der Zinsfestschreibung und den Tilgungssatz. Kosten für zusätzlich gewünschte Leistungen wie eine Restschuldversicherung beinhaltet der effektive Jahreszins nicht. „Es sollten nur Darlehen mit den

gleichen Laufzeiten verglichen werden, sonst ist der effektive Jahreszins wenig aussagekräftig“, ergänzt Hartmut Schlegel von der Postbank.

✓ Laufzeit: so lang wie nötig, so kurz wie möglich

Grundsätzlich gilt: Je schneller das Darlehen zurückgezahlt wird, desto geringer die zu zahlenden Zinsen. Allerdings sind die monatlichen Raten bei kürzerer Laufzeit höher. Kreditnehmer sollten sorgfältig kalkulieren, wie hoch die monatliche Belastung sein darf, die sie zuverlässig stemmen können.

✓ Sondertilgungen nutzen

Bleibt Monat für Monat ein wachsendes Plus auf dem Girokonto oder steht ein größerer Geldeingang an, sollten Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer prüfen, ob sie Teile des Darlehens oder den vollständigen Kreditbetrag vorzeitig zurückzahlen können. Einige Banken bieten die Möglichkeit, kostenlos Sondertilgungen vorzunehmen und den Kredit so schneller zu tilgen. Eine sogenannte Vorfälligkeitsentschädigung wird nicht verlangt. „Falls es die finanzielle Situation zulässt, sollten Sondertilgungen ausgenutzt werden, da der Kreditzins in der Regel wesentlich höher ist als die Rendite, die man durch eine Geldanlage erzielen kann“, erklärt Hartmut Schlegel.

✓ Gespräch mit der Bank suchen

Trotz umsichtiger Planung kann es passieren, dass Kreditnehmer in eine Lebenssituation geraten, in der es ihnen schwerfällt, ihr Darlehen weiter zu bedienen. „Bei Zahlungsschwierigkeiten sollten Kunden nicht zögern und umgehend Kontakt mit ihrer Bank aufnehmen. Je früher die Probleme offen angesprochen werden, desto größer die Aussicht auf eine Lösung“, rät der Postbank Experte. 

Vorsicht: schufafreie Ratenkredite

Ratenkredite ohne Bonitätsabfrage bei der Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung – kurz „Schufa“ – erscheinen oft als letzter Ausweg, wenn die Bank bei einer Kreditanfrage abwinkt. Rund sechs Prozent aller Kreditnehmer haben schon einmal so ein Darlehen genutzt. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov im Auftrag der Postbank. Doch Vorsicht: Hinter der angeblich unbürokratischen Soforthilfe stecken meist unseriöse Kreditvermittler oder Betrüger, die aus der Notsituation von Verbrauchern Kapital schlagen wollen. Sie verleiten zum Beispiel zu Anrufen bei teuren Beratungshotlines, kassieren Vermittlergebühren per Nachnahme oder verkaufen nutzlose Beraterverträge und Versicherungen, warnen die Verbraucherzentralen. Kommt tatsächlich ein Darlehensvertrag zustande, verlangen die Kreditgeber meist Wucherzinsen für das geliehene Geld. Von professionell wirkenden Internetauftritten der Kreditvermittler und ihrem Hinweis auf angebliche Mitgliedschaften in Verbänden sollte man sich nicht blenden lassen. „Serious Kreditgeber vergeben niemals Ratenkredite ohne die entsprechende Bonität des Kunden“, sagt Iris Laduch von der Postbank. „Das geschieht auch zum Schutz des Kunden, da ein negativer Schufa-Eintrag ihn vor Überschuldung bewahren kann. Wem seine finanziellen Verpflichtungen über den Kopf steigen, der sollte die Hilfe von professionellen Schuldnerberatern suchen – und nicht auf einen weiteren Kredit hoffen.“ 



Foto: 1650 Postbank / © Ihor Molchanov



Foto: 1649 Postbank / © Jochen Manz



Foto: 1651 Postbank / © Jochen Manz

Digitales Darlehen

Immmer mehr Kunden sparen sich den Gang in die Bankfiliale. Trotzdem bleiben Banken die bevorzugte Anlaufstelle der Deutschen, um einen Kredit abzuschließen. Laut einer aktuellen YouGov-Umfrage im Auftrag der Postbank haben 17 Prozent der Befragten ihren Kredit online beantragt. 2014 waren es nur knapp fünf Prozent. In Zukunft würde sogar jeder vierte Befragte (25 Prozent) seinen Kreditvertrag online abschließen. „Mittlerweile können Bankkunden einen Ratenkredit vollständig digital beantragen“, sagt Hartmut Schlegel von der Postbank. „Dies beschleunigt das Verfahren, sodass der gewünschte Kredit schnell ausgezahlt wird.“ Während die Zahl der Online-Kredite wächst, nehmen Kreditabschlüsse über die Bankfiliale hingegen ab: Laut Postbank Umfrage gaben 49 Prozent der Kreditnehmer an, in den letzten fünf Jahren einen Vertrag in der Filiale abgeschlossen zu haben, 2014 waren es noch 68 Prozent – ein deutlicher Rückgang von knapp 30 Prozent. In Zukunft möchte sogar nur noch jeder Dritte für einen Kreditabschluss in eine Filiale gehen, hat die Postbank Umfrage ermittelt. 

Eine Reise auf Kredit?

Immer mehr Verbraucher nutzen Ratenkredite. Dabei geht es längst nicht mehr nur um die Überbrückung wirtschaftlicher Engpässe, sondern auch darum, sich Wünsche zu erfüllen. Das hat eine repräsentative Umfrage im Auftrag der Postbank ermittelt.

Die Deutschen haben ihre Zurückhaltung beim Thema Kredite weitgehend abgelegt. Dies bekräftigen Ergebnisse einer aktuellen YouGov-Umfrage im Auftrag der Postbank. Der Anteil der Befragten, die angaben, innerhalb der letzten fünf Jahre mindestens einen Ratenkredit aufgenommen zu haben, stieg auf 33 Prozent. 2014 sagten dies nur 21 Prozent der Befragten. „Das niedrige Zinsniveau hat Ratenkredite für Verbraucher sehr günstig gemacht und war für viele Anreiz, ihren finanziellen Spielraum mit einem Kredit zu vergrößern“, erläutert Iris Laduch von der Postbank. „Zudem ist der Abschluss eines Kreditvertrags über das Internet heute schnell und unkompliziert.“ Laut Umfrage schlossen 17 Prozent der Befragten ihren Kreditvertrag online bei einer Bank ab, vor acht Jahren waren es lediglich fünf Prozent.

Wünsche erfüllen per Kredit?

Der beliebteste Verwendungszweck für einen Ratenkredit ist immer noch mit Abstand das Auto, gefolgt von Möbeln und der Renovierung der ei-

genen vier Wände. Im Vergleich zu 2014 nehmen heute deutlich mehr Kreditnehmer auch Geld für Reisen (plus 700 Prozent), Kleidung (plus 370 Prozent), Weihnachtsgeschenke (plus 240 Prozent) und den Kauf eines Handys (plus 170 Prozent) auf. In Zukunft möchte sogar jeder Zehnte (zehn Prozent) ein Darlehen nutzen, um eine Reise zu finanzieren. „Offenbar ist eine wachsende Zahl von Verbrauchern bereit, sich mit einem Ratenkredit auch einen gewissen Luxus zu ermöglichen“, sagt die Postbank Expertin. Fast jeder zweite Deutsche findet es in Ordnung, Geld zu leihen, um sich damit einen Wunsch zu erfüllen. Von den 18- bis 24-Jährigen sind sogar rund 65 Prozent dieser Meinung. Auffallend an den Umfrageergebnissen ist, dass inzwischen mehr Befragte mit einem tendenziell höheren Einkommen einen Kredit aufnehmen. Von den Deutschen mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 2.500 Euro und mehr haben bereits rund 65 Prozent einen Kredit abgeschlossen, von denen mit einem Einkommen unter 2.500 Euro hingegen nur 54 Prozent. 

Haben Sie in den letzten fünf Jahren einen oder mehrere Ratenkredite aufgenommen?

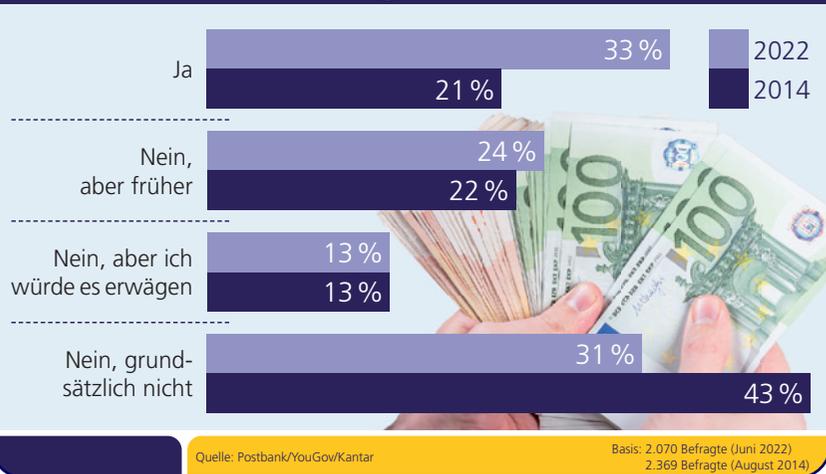


Foto: 1653 Postbank / © Jochim Marz



Kontaktlos bezahlen – aber sicher!

Es ist im Alltag der Deutschen angekommen: das kontaktlose Bezahlen. Sechs von zehn Verbrauchern nutzen diese Bezahlfunktion ihrer Bankkarte oder ihres Smartphones bereits. Dies hat die aktuelle Digitalstudie der Postbank ermittelt. Die Altersgruppe der unter 40-Jährigen bezahlt mit 71 Prozent noch häufiger kontaktlos. Das Verfahren ist komfortabel und schnell, die Karte wird nur kurz vor das Bezahlterminal gehalten, das zeitaufwendigere Einstecken entfällt. Bei Beträgen unter 50 Euro ist in der Regel keine Bestätigung per PIN oder Unterschrift nötig. „Heute sind die meisten Girocards und Kreditkarten mit der Technologie NFC ausgestattet, die das kontaktlose Bezahlen möglich macht“, sagt Martina Brand von der Postbank. „Auch moderne Smartphones und Smartwatches verfügen über die technischen Voraussetzungen. In Kombination mit einer entsprechenden Bezahl-App werden sie zur digitalen Geldbörse.“ Doch ist diese Technik auch sicher? „Die Frage nach der Sicherheit gehört zu den häufigsten Bedenken, die Kunden vom kontaktlosen Bezahlen abhält. Die Sorge ist jedoch unbegründet“, meint Martina Brand von der Postbank. Die Chiptechnologie in den kontaktlosen Bezahlkarten mache ein Auslesen der Karten oder unbeabsichtigte Abbuchungen praktisch unmöglich. „Es ist so gut wie ausgeschlossen, dass unberechtigt Beträge von der Karte abgebucht werden“, bestätigt die Postbank Expertin. Damit das Bezahlterminal den Chip auslesen kann, dürfe der Abstand zwischen NFC-fähiger Karte oder Smartphone und dem Terminal maximal vier Zentimeter betragen. Im Gegenteil: Es sei ein Zugewinn an Sicherheit, die Karte beim Bezahlen nicht mehr aus der Hand geben zu müssen, ergänzt die Expertin. Auch beim kontaktlosen Bezahlen mit dem Handy oder der Smartwatch steht Sicherheit an erster Stelle. Zahlungsdaten und Bankverbindung werden nicht auf dem mobilen Endgerät gespeichert. Natürlich gilt auch bei NFC-fähigen Bankkarten: Bei Verlust oder Diebstahl muss die Karte umgehend gesperrt werden – über die Hotline der Bank oder über den zentralen Sperrnotruf 116 116, der rund um die Uhr erreichbar ist. 

Geldanlage in der Krise – Ruhe bewahren!

Pandemie, Krieg, Inflation: Die Börsenkurse haben in den vergangenen Jahren turbulente Berg- und Talfahrten hingelegt. Mit Beginn der Corona-Krise büßte der DAX im März 2020 fast 40 Prozent seines Wertes ein. In den ersten drei Monaten dieses Jahres gab er um fast 20 Prozent nach. „Natürlich ist ein Kursrutsch beängstigend. Doch gerade in schwierigen Börsenzeiten ist es für Anlegerinnen und Anleger wichtig, ‚dranzubleiben‘ und ihre finanziellen Ziele nicht aus den Augen zu verlieren“, sagt Katrin Chrambach von der Postbank. Eine Wertpapieranlage sollte immer langfristig ausgelegt sein, um Schwankungen an den Märkten aussitzen zu können. „Denn nur wer im Kurstief verkauft, macht tatsächlich Verluste“, gibt die Postbank Expertin zu bedenken. Neben dem langen Anlagehorizont ist es ganz entscheidend, die Wertpapieranlage breit zu streuen, das heißt, in verschiedene Anlageklassen und Wertpapiere aus möglichst unterschiedlichen Branchen und Regionen zu investieren. Das reduziert das Risiko. „Durch die Investition in einen breit aufgestellten Investment- oder Indexfonds lässt sich bereits mit kleinen Beiträgen eine große Risikostreuung erzielen“, rät Katrin Chrambach. 



Foto: 1654 Postbank / © Kortenki

Raus aus dem Dispo – so geht's

Ein Überziehungskredit eignet sich, um kurzfristig Engpässe zu überbrücken. Mittel- oder gar langfristig genutzt, ist er jedoch relativ teuer. Bereits jeder neunte Deutsche (elf Prozent) hat schon einmal einen Ratenkredit abgeschlossen, um den Dispo auszugleichen, so das Ergebnis einer aktuellen Postbank Umfrage.

Ein Überziehungskredit – auch Dispositions-kredit oder kurz „Dispo“ genannt – kann eine schnelle, unbürokratische Hilfe sein. Bonität und Volljährigkeit des Kontoinhabers vorausgesetzt, wird er in der Regel bei der Eröffnung eines Girokontos gleich mit eingerichtet. Reicht das Guthaben auf dem Konto nicht aus, um eine offene Rechnung zu bezahlen oder Lastschriften zu begleichen, gewährt die Bank automatisch den fehlenden Betrag als Kredit. Diese bequeme Lösung hat jedoch ihren Preis. Der Zinssatz für diesen Kurzzeitkredit liegt spürbar höher als für einen konventionellen Privatkredit. „Ein Dispositions-kredit eignet sich, um kurzfristig Engpässe zu überbrücken. Mittel- oder gar langfristig genutzt, ist er jedoch kostspielig“, sagt Iris Laduch von der Postbank. „Wenn die Rücklagen nicht ausreichen, sollten Verbraucherinnen und Verbraucher Anschaffungen nicht über den Dispo finanzieren, sondern mit einem günstigeren Ratenkredit bezahlen. Dieser kann auch eine Möglichkeit sein, das Girokonto wieder ins Plus zu bringen und so die Kosten für geliehenes Geld zu senken.“

Günstigere Alternativen

Jeder neunte Deutsche (elf Prozent) hat in der Vergangenheit schon einmal einen Ratenkredit aufgenommen, um den Dispo auf seinem Girokonto auszugleichen. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle YouGov-Umfrage im Auftrag der Postbank. Die Auslösung eines

Überziehungskredits ist damit einer der häufigsten Verwendungszwecke für einen Ratenkredit – nach der Finanzierung eines Autos oder Motorrads (37 Prozent), der Wohnungseinrichtung (19 Prozent) und Renovierung (13 Prozent). Ist das Konto längere Zeit im Minus, sind Finanzinstitute gesetzlich verpflichtet, Kunden über kostengünstigere Alternativen zu beraten. Das ist der Fall, wenn der eingeräumte Dispositions-kredit über einen Zeitraum von sechs Monaten ununterbrochen zu drei Vierteln ausgeschöpft wird.

Die Qual der Wahl

Wer ein günstiges Kreditangebot sucht, sollte sich am effektiven Jahreszins orientieren. Er gibt die jährlichen Gesamtkosten für ein Darlehen an, berücksichtigt allerdings noch nicht optionale Leistungen wie eine Restschuldversicherung. Vergleichsportale im Internet bieten einen guten Überblick über Konditionen, jedoch sind die Angaben mit Vorsicht zu genießen: „Die tatsächlichen Darlehenskosten sind oft von der Bonität des Kreditnehmers abhängig. Daher sollten Verbraucherinnen und Verbraucher ein konkretes Angebot einholen“, erklärt Postbank Expertin Iris Laduch. 



Roller, Auto, Bike: Tipps für den Kredit

Die meisten Deutschen, die sich Geld leihen, finanzieren damit den Kauf eines Autos oder Motorrads. Wie kommen Käuferinnen und Käufer an einen günstigen Kredit? Eine Entscheidungshilfe.

Ein Auto zu finanzieren ist mit Abstand der häufigste Grund für die Aufnahme eines Ratenkredits. Laut einer aktuellen YouGov-Umfrage im Auftrag der Postbank nutzten 37 Prozent der Kreditnehmer und Kreditnehmerinnen ihr Darlehen, um einen motorisierten Untersatz zu bezahlen. Kein Wunder – bewegen sich die Preise für Neu- und Gebrauchtwagen doch in einer Größenordnung, die nicht jeder auf dem Sparkonto parkt. Zwischen 30.000 und 40.000 Euro müssen Interessenten im Durchschnitt für den Kauf eines Neu- oder Gebrauchtwagens einplanen. Und die Preise steigen weiter. Grund sind Lieferengpässe und eine erhöhte Nachfrage.

Verhandlungssache

Viele Autohäuser bieten Käufern auch eine Finanzierung des Fahrzeugs an. Ein Kreditabschluss beim Kauf ist zwar bequem, aber unter dem Strich auch meist recht teuer. „Kunden sollten die Kreditkonditionen des Autohändlers auf jeden Fall mit anderen Angeboten vergleichen. Wie teuer ein Kredit wirklich ist, zeigt der effektive Jahreszins, in den alle Nebenkosten eingerechnet



Foto: 1656 Postbank / © Jochen Manz

sind“, rät Hartmut Schlegel von der Postbank. Käufer sollten auch darauf achten, ob zusätzlich zu den Raten eine Anzahlung und eine Schlussrate fällig werden – diese sind bei vielen Autobanken üblich und lassen das Angebot auf den ersten Blick günstiger erscheinen. Eine vorteilhaftere Position bei den Preisverhandlungen haben Käufer und Käuferinnen oft, wenn sie den Kaufpreis „bar“ bezahlen. In so einem Fall geben viele Händler Rabatt. Dabei spielt es keine Rolle, ob das Geld vom eigenen Sparkonto stammt oder über ein Bankdarlehen finanziert wird.

Spezieller Autokredit spart Kosten

Für den Kauf eines Autos oder eines Motorrads bieten Banken ihren Kunden und Kundinnen spezielle Kredite an. Mit diesen können ausschließlich Fahrzeuge finanziert werden – wie neue und gebrauchte Pkw, Wohnmobile oder Motorräder. Sie funktionieren wie ein konventioneller Ratenkredit, nur zu günstigeren Konditionen. Die Besonderheit eines Autokredits: „Innerhalb von einigen Wochen nach der Auszahlung des Geldes muss der

Kreditnehmer die Original-Zulassungsbescheinigung Teil II des Autos, ehemals „Kfz-Brief“, einen Sicherungsübereignungsvertrag und eine Kopie des Kaufvertrags bei seiner Bank einreichen“, erläutert der Postbank Experte. „Im Gegenzug für diese Sicherheit erhält der Käufer günstigere Zinsen als bei einem Privatkredit.“ 

Besuchen Sie uns auf:



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Postbank – eine Niederlassung der Deutsche Bank AG
Friedrich-Ebert-Allee 114–126
53113 Bonn
Tel.: 0228/920 12101
medien@postbank.de

KONZEPT UND REDAKTION
Schulz&gut.
Jennifer Weissenbacher
www.schulz-und-gut.de

GESTALTUNG
MAGAZINWERKSTATT
Claudia Mögling
www.magazinwerkstatt.de